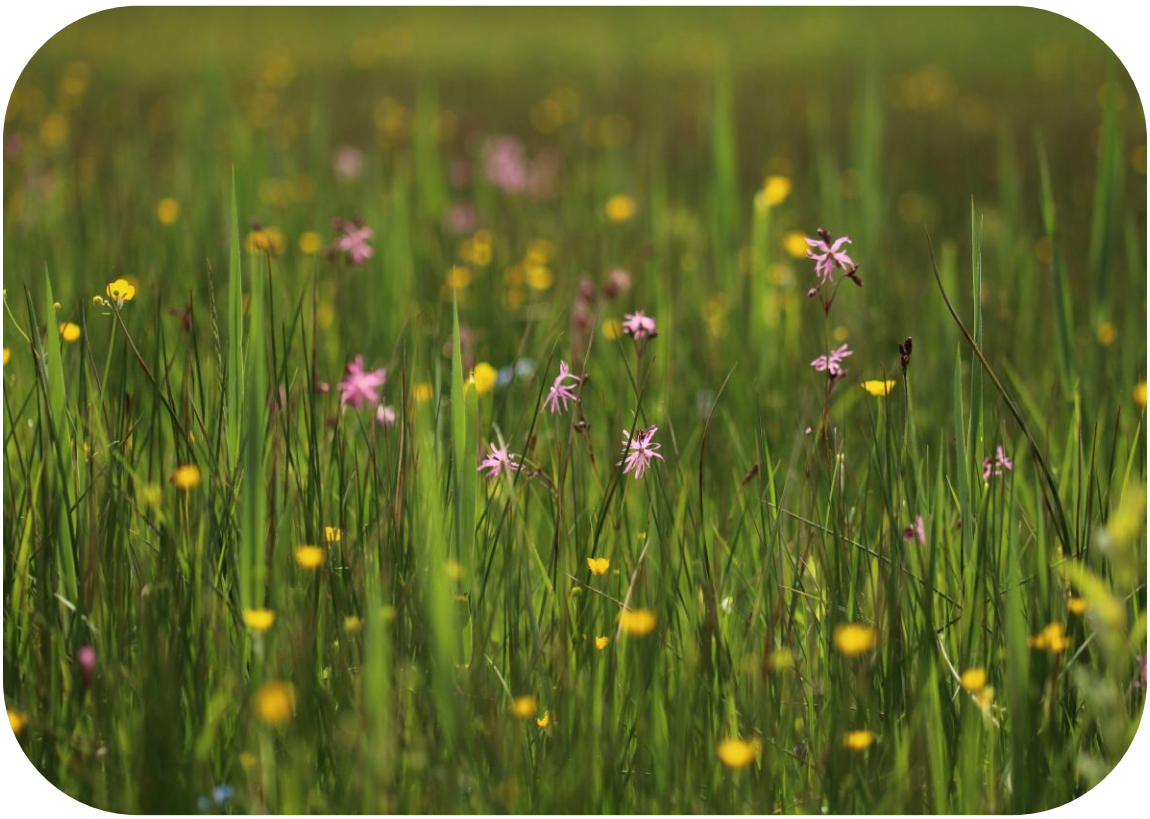
ER

Unsere Wiesen

Entstehung, Pflege und Bedeutung



Erwachsene

ER

ca. 2,5 km

2 Stunde

Gefördert durch

Baden-Württemberg
Regierungspräsidium
Freiburg

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg

GlücksSpirale von LOTTO

BUND

Bild: Tamara Glasbrenner, BUND BW

Hintergrund

Ziel der VA

Ziel der VA ist die TN mehr Wissen über unsere Wiesen zu vermitteln. Dies vor allem in Bezug auf einer möglichst naturnahen Wiesen-Bewirtschaftung. Das Ziel ist aber auch die TN einen eigenen Handlungsraum *(selbst im eigenen Garten)* zu zeigen.

Werbetext

Bei dieser Veranstaltung dreht sich alles rund um Wiesen – von den historischen bis zu den heutigen Bewirtschaftungs-formen in unserer Landschaft. Der Schwerpunkt liegt hier auf die verschiedenen möglichst naturnahen und ökologisch wertvollen Bewirtschaftung-sformen.
Dies wird in einer gemeinsamen Exkursion durch das Naturschutzgebiet Mindelsee durch viele praktische Tipps ergänzt.

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

ER

Vorbereitung

Grober Ablauf

- 01 Begrüßung + Erläuterung Roter Faden
- 02 Feuchtwiese (Mahd) / Altgrasstreifen
- 03 Neophyten
- 04 Weide
- 05 Hecken und Kleinstrukturen
- 06 Kleingewässer
- 07 Streuobstwiese
- 08 Abschluss *(Anregung eigener Garten)*

Material

03 • 03_Neophyten

07 • WEB_5702_BUND_Flyer_Streuobst_DINLang.pdf

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

01 Begrüßung

Hier gibt es eine kurze Begrüßung mit einem Eingangshighlight

Dauer

ca. 10 min.

Material

/

Vermittlungsziel

Theorie: Wiesen gab es schon immer.

Hinweise

/

Ablauf

Zuerst wird die Gruppe begrüßt.

Bevor es dann aber richtig los geht bekommt die Gruppe 3 Stichworte:

- Buche
- Mitteleuropa
- 120.000 v. Chr.

1/2

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

01 Begrüßung

Ablauf

Was assoziiert die Gruppe damit?

- übliche Annahme: „Mitteleuropa war 120.000 Jahre v. Chr. voll bewaldet, die dominante Baumart war die Buche“
- **Das stimmt aber nicht!**

Die Buche war erst ab 2.000 v. Chr. die dominante Art.

Wann entsteht Wald?

- „beim „nichts tun“, dies nennt man Sukzession“

Aber entsteht immer und überall geschlossener Wald?

(Stichwort: „Prärie“)

- „gibt es Großweidetiere, dann gibt es die Theorie, dass nur stellenweise Wald entsteht. Je nachdem wie viele Großweidetiere es gibt.“

Dies gilt als die Megaherbivoren-Hypothese, welche besagt, dass es auch schon vor dem Menschen keinen geschlossenen Wald gab. Großweidetiere grasten und sorgten dafür, dass es immer auch natürliche Wiesen gab. Erst durch Ausrottung dieser Megaherbivoren ist ein geschlossener Wald entstanden.

- **Schlussfolgerung**: beweidete Wiesen gehören zur Urform unserer Landschaft dazu (Theorie)

Anschließend wird den TN an dem Mindelsee-Modell kurz der Mindelsee vorgestellt. Anschließend wird der Exkursionsweg gezeigt und auf die verschiedenen Wiesen-Typen aufmerksam gemacht (Feuchtwiese, Weide, Streuobstwiese).

2/2

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

02 Feuchtwiese

Hier wird kurz auf die verschiedene Mahd Zyklen eingegangen und auf einen Altgrasstreifen aufmerksam gemacht werden

Dauer

ca. 10 min.

Material

/

Vermittlungsziel

Kennenlernen unterschiedlicher Mahd- Methoden.

Hinweise

/

Ablauf

Hierbei werden den TN die verschiedenen Formen der Mahd vorgestellt:

- Nutzungsintensität
  Anwendung durch den/die Landwirt*in
- Landschaftliche Ergänzungen
- In der Stadt oder im eigenen Garten

1/4

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

02 Feuchtwiese

Ablauf

Nutzungsintensität

Intensiv-Grünland

- Einziges Ziel der Wiese: **Ökonomischer Nutzen**
- 4 bis 7 mal Mahd im Jahr
- Teils starke Düngung

Extensiv-Grünland

- **Mittel** zwischen maximalen Ertrag und Biotop-Grünland
- 1 bis 2 mal Mahd im Jahr (max. 3 mal)
- Nur teilweise Rückführung der Nährstoffe

Biotop-Grünland

- Dient nicht mehr primär der Futtergewinnung
- In der Regel an **Sonderstandorten**: zu nass oder trocken (*und dadurch eine **geringe Nährstoffverfügbarkeit***)
- Stehen häufig unter **Naturschutz**

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

02 Feuchtwiese

Ablauf

Anwendung durch den/die Landwirt*in

Langsames Fahren beim Mähen

- Je langsamer, desto mehr Chancen haben die Insekten zu reagieren und zu fliehen *(Geh-Geschwindigkeit reicht aus)*

Verwendetes Mähwerk

- Am besten: Balkenmäher *(optional mit Insektenscheuche)*

Beachtet der/die Landwirt*in dies kann dies ein großer Vorteil für die Insektenwelt sein!

Landschaftliche Ergänzungen

Altgrasstreifen-/Fläche

ein Teil bleibt ein bis mehrere Jahre stehen

- **Flucht- und Rückzugsraum** für Insekten und kleine Wirbeltiere während der Mahd
- **Überwinterungs- und Fortpflanzungsstätten** bleiben diese über längere Zeit stehen
- dürfen sich nur in **zwei aufeinander folgenden Jahren** auf der gleichen Stelle befinden

[Blühstreifen]

- *sofern aus einheimischen, autochthonen Pflanzen und optimalerweise am Rand stehend*
- *sollte auf dem gleichen Feld gespritzt werden ist die Sinnhaftigkeit fragwürdig*

3/4

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

ER

02 Feuchtwiese

Ablauf

In der Stadt oder im eigenen Garten

Mosaik-Mahd

- nicht alles auf einmal mähen
- es gibt dann auch weiterhin Fluchtmöglichkeiten für Insekten und kleine Wirbeltiere
- man sieht auf der Fläche wurde etwas gemacht. Sie sieht nicht verwildert aus! (besonders in städtischem Bereich ein wichtiger Punkt!)

4/4

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

ER

03 Neophyten

An diesem Halt wird etwas näher auf das Thema Neophyten eingegangen.

Dauer

ca. 10 min.

Material

- 03_Neophyten

Vermittlungsziel

Aufmerksam auf die Problematik der Neophyten machen und Bewusstsein dafür schaffen.

Hinweise

/

Ablauf

Kennt jemand diese Pflanze?

(Optimalerweise vor Ort zeigen, alternativ ein Laminat rumgeben)

➢ **Goldrute**

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

03 Neophyten

Ablauf

Die Goldrute ist ein **Neophyt**.
Dies bedeutet, dass diese Pflanze ursprünglich nicht hier bei uns vorkommt. Sie wurden (in den allermeisten Fällen) von uns Menschen hierhergeschleppt. Meistens durch den Gartenbau.

Manche dieser Gartenpflanzen breiten sich in der Natur übermäßig aus. Diese Pflanzen heißen dann **invasive Neophyten**.
Dies kann aus mehreren Gründen Probleme mit sich bringen:

- Sie verdrängen heimische Arten
- Durch fehlende Prädation entstehen oft Mono-Bestände
- Manche Arten sind nur sehr schwer zu bekämpfen *(z.B. Japanische Staudenknöterich, Goldrute)*
- Auch bei uns kämpfen wir gegen:
    - Goldrute und Drüsiges Springkraut
- Die heimische Fauna ist nicht auf die „neuen“ Pflanzen angepasst und kann mit diesen nichts anfangen -> nur „Generalisten“ können die Pflanze nutzen

Auch hier kann jede*r ihren/seinen Beitrag leisten:
Im eigenen Garten nach Möglichkeit nur heimische Arten anpflanzen. Im Baumarkt oder Gartencenter werden oftmals fast nur Neopyhten angeboten, hier muss man genau nachschauen!

Eine Seite, auf der viele Infos
(auch die Verbreitung) zu finden sind, ist:
www.floraweb.de
oder die App: FloraIncognita

2/2

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

04 Weide

Hier wird die Beweidung durch Tiere kurz vorgestellt

Dauer

ca. 10 min.

Material

/

Vermittlungsziel

/

Ablauf

Nutzungsintensität

Intensive Weidehaltung

- Haupt-Ziel der Wiese: **Ökonomischer Nutzen**
- **Dichter** Viehbesatz
- Zufütterung, Düngung und temporäre Stallhaltung meist notwendig

Extensive Weidehaltung

- **Geringer** Viehbesatz
- Tiere immer nur recht kurz auf der Fläche, dazwischen keine Beweidung
- **Keine** Zufütterung, Düngung und temporäre Stallhaltung nötig
- oft als **Naturweidewirtschaft** bezeichnet

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

04 Weide

Ablauf

Unterschiede Weidetiere

es gibt drei hauptsächliche unterschiedliche Auswirkungen

Rinder

- für viele Lebensräume geeignet
- fressen wenig selektiv

Verbiss

- reißen die Pflanzenbüschel mit der Zunge ab
- kaum Kahlfraß
- Schonendste Beweidung für die Pflanzen

Tritt

- Schädigt gemiedene Pflanzen
- Besonders an Hanglagen: Trittschäden möglich

Exkremente

- „ein einziges Rind pro Jahr produziert rund 10 Tonnen Dung, der wiederum als Nahrungsgrundlage für 100 Kilogramm Insekten dient, aus denen wiederum 10-50 Kilogramm Wirbeltierbiomasse (z.B. Vögel) entstehen können“

https://herbertnickel.de/themen/biotopmanagement-extensive-beweidung/

Pferde

- für verschiedene Lebensräume geeignet
- gut an Standorten, wo offene Bodenstellen erwünscht sind
- fressen wenig selektiv

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

04 Weide

Ablauf

Schafe

- für viele Lebensräume geeignet | fressen selektiv
- kommen auch gut auf mageren Standorten zurecht

Verbiss

- „Giftiger Zahn“ *(fressen nur die leckeren Pflanzen)*
- Verbiss sehr tief

Tritt

- „Goldener Tritt“
  - geringe Trittbelastung
  - begünstigt untergrasreichere Bestände
  - schonen Grünlandnarbe (Bsp. Deich)

Exkremente

- in der Regel eine eher gleichmäßige Verteilung

Ziegen

- für viele Lebensräume geeignet | fressen selektiv
- an Standorten mit hoher Verbuschung vom Vorteil

Verbiss

- Verbiss sehr tief | fressen gerne junge Gehölze

Tritt

- „Goldener Tritt“
  - geringe Trittbelastung
  - begünstigt untergrasreichere Bestände
  - schonen Grünlandnarbe

Exkremente

- in der Regel eine eher gleichmäßige Verteilung

Generell zu den Exkrementen:

Je vielfältiger und mosaikartiger diese verteilt sind, umso vielfältiger ist auch der Pflanzenbestand

3/3

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

ER

05 Hecken + Kleinstrukturen

Hierbei wird auf die Bedeutung von Hecken und Kleinstrukturen in der Landschaft hingewiesen

Dauer

ca. 10 min.

Material

/

Vermittlungsziel

Bedeutung von Hecken vermitteln

Hinweise

Kleinstrukturen sind z.B. auch einzelne Bäume, Pfosten als Ansitze etc..

Ablauf

Historie der Hecken

- Hecken dienten früher als Zaunersatz
  - Im Mittelalter wurde Vieh durch Hecken **aus**gezäunt
  - Erst im 18. Und 19. Jahrhundert als Zaunersatz

1/2

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

05 Hecken + Kleinstrukturen

Ablauf

Ökologische Funktionen

- Lebensraum für viele Pflanzen
- Lebensraum für viele Wirbellose, Amphibien, Reptilien, Vögel und Kleinsäuger
  - Als Ansitz
  - Schutz und Deckung (Witterung, Feinden, Störungen)
  - Überwinterungsquartier
  - Wohn-, Schlaf, Brut- und Nahrungsraum
- Biotopvernetzung
- Regulieren das Kleinklima

Vorteile für die Landwirtschaft

- Windschutz
- Verhindern Bodenerosion
- Fördern Taubildung
- Verringern Verdunstung
- Stabilisieren Bodenfeuchte
- Vermindern den Befall landwirtschaftlicher Nutzpflanzen *(> Feinde der Schädlinge können von der Hecke aus in die Felder einwandern)*

Infos aus: https://www.aknaturschutz.de/service/hecken.pdf, 16.01.2025

2/2

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

ER

06 Kleingewässer

Hier werden die Vorteile von Kleingewässern gezeigt.

Dauer

ca. 10 min.

Material

/

Vermittlungsziel

Wertschätzung für Kleingewässer schaffen.

Hinweise

Ökologische Funktionen

- einer der artenreichsten Lebensräume
- Lebensraum, Rückzugsort, Nahrungsquelle, Aufzucht- und Überwinterungsort für viele Lebewesen *(z.B. für Libellen oder Amphibien)*
- fördert Biotopvernetzung
- Auffangen und Rückhaltung von Niederschlägen
- Umliegende Flächen entwässern in das Kleingewässer
- Tiertränke
- Bereicherung des Landschaftsbildes
- Förderung von Nützlingen

1/2

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

06 Kleingewässer

Ablauf

Nötige Pflege

- 1 x jährlich freischneiden des Gewässerrandes (immer einen Bereich stehen lassen als Rückzugsgort)
- ca. alle 15-20 Jahre evtl. erneutes ausbaggern (Verlandung)

Gefährdung

- Schätzungsweise sind im letzten Jahrhundert 50 bis 90 % der Kleingewässer entfernt worden
- Häufigere Wasserknappheit und Dürre im Sommer ist besonders für die Kleingewässer ein Problem!

Weitere Info

- BUND Projekt: „220 Amphibiengewässer“
- Hier in der Region: Sielmanns Biotopverbund Bodensee *(Heinz Sielmann Stiftung)*

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

ER

07 Streuobst - Wiese

Hier wird die Streuobstwiese vorgestellt

Dauer

ca. 10 min.

Material

- WEB_5702_BUND_Flyer_Streuobst_DINLang.pdf

Vermittlungsziel

Wertschätzung für die Streuobstwiesen schaffen

Hinweise

- **Förderprogramm: Land BW**
  - *Mindestens 3 Privatperson*
  - *Sammelbeantragung*
  - *2 Schnitte in 5 Jahren mit a 15 € gefördert*
- *https://foerderung.landwirtschaft-bw.de/,Lde/Startseite/Foerderwegweiser/Foerderung+Baumschnitt_Streuobst*

1/3

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

07 Streuobst - Wiese

Ablauf

Definition

Der Begriff Streuobst kommt daher, dass Obstbäume in unregelmäßigen Abständen auf einer Fläche verstreut vorkommen (extensive Bewirtschaftung)
(Streuobstwiesen ≠ Obstplantagen)

Ökologische Funktionen

- Gehört mit über 5.000 Tier- und Pflanzenarten zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas
  - Kombination aus lichten Wäldern und Blühwiesen
- Besonders alte Streuobstwiesen mit alten Bäumen naturschutzrelevant!
- Ökologische Trittsteine (Biotopvernetzung)

Pflege

Mahd/Beweidung

- Extensive Mahd/Beweidung *(max. 1-3 mal im Jahr)*

Obstbaumschnitt

- Besonders hier in der Region: viele Obstbaumschnittkurse
  - BUND Konstanz

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

07 Streuobst - Wiese

Ablauf

Historie

- Schon in der Steinzeit war der Apfel ein Grundnahrungsmittel *(Ausgrabungen der Pfahlbauen am Bodensee)*
- Früher: Streuobstwiesen waren oft ein Grüngürtel um die Siedlungen
- seit 1965: ca. 80 % der Streuobstwiesen verschwunden *(in BW ca. 50 %)*

Gefährdung

- verschwinden weiterhin durch:
  - Bebauung (Straßen, Wohn- und Gewerbegebiete)
  - Obstplantagen
  - Äckern
  - Wiesen (ohne Bäume)

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

ER

08 Schluss

Dies ist der Abschluss der Veranstaltung. Hinweis auf eigenen Spielraum geben

Dauer

ca. 10 min.

Material

/

Vermittlungsziel

Eigenen Handlungsspielraum für dieses Thema aufzeigen -> auch ein „normaler“ Garten hat dafür Potenzial.

Ablauf

Eigene Anregungen geben

- eigenen Garten
- eigene Wiese
- auch kleinere Flächen haben potenzial!

➢ **Wichtigstes Motto:**

- je abwechslungsreicher, desto besser!
- Heimische Pflanzen

1/1

Gefördert durch
Baden-Württemberg Regierungspräsidium Freiburg
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
BUND

Weitere Info

Projekt - Partner

Regierungspräsidium Freiburg

Baden-Württemberg
Regierungspräsidium
Freiburg

Das Projekt läuft in einer engen Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Freiburg.

www https://rpf.baden-wuerttemberg.de/

Stiftung Naturschutzfond

Gefördert durch
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO

Die Stiftung Naturschutzfonds fördert mit Mitteln der Glückspirale dieses Projekt.

www *https://stiftung-naturschutzfonds-bw.de/*

BUND Landesverband Baden Württemberg e.V.

BUND

Die Durchführung des Projektes erfolgt durch den BUND Landesverband Baden Württemberg e.V..

www *https://www.bund-bawue.de/*